

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 77.

Neuenbürg, Donnerstag den 27. Juni

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 fr. auswärts 1 fl. 50 fr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsauskunft 3 1/2 fr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung, betreffend die Pferde-Musterung.

Soeben sind dem Oberamte einige nähere Bestimmungen über die Pferdemusterung zugekommen, von welchen folgende bekannt gemacht werden.

1. Zur Vorstellung gelangen sämtliche Pferde im Alter von 3 Jahren (Geburtsjahr Frühjahr 1869) und darüber.

Ausgenommen von der Vorstellung sind:

- a) die Dienstpferde der königl. Beamten,
- b) die contractlich zu haltenden Postpferde,
- c) die Gestütspferde,
- d) diejenigen gedeckten und hochtragenden Stuten, welche ihrem Zustande nach nicht transportirt werden können,
- e) die Hengste,
- f) kranke und solche Pferde, die nicht transportfähig sind.

2. Jeder Ortsvorsteher hat ein genaues tabellarisches Verzeichniß der vorhandenen Pferde nach nachstehendem Schema im Musterungs-Termin der Musterungskommission zu überreichen.

Kann der Ortsvorsteher selbst im Musterungs-Termin nicht anwesend sein, so hat ein obrigkeitlicher Begleiter (Obmann) mit den Pferden jeden Orts zu erscheinen und das oben erwähnte Verzeichniß zu übergeben.

In der Rubrik „Bemerkungen“ des letzteren sind die Gründe anzugeben, aus welchen die einzelnen Pferde nicht zur Musterung erscheinen können.

3. Der Ortsvorsteher oder Obmann hat dafür zu sorgen, daß die Pferde seines Orts nach der untenstehenden Reihenfolge rechtzeitig und genau nach der Ordnung, in welcher die Pferde in dem Verzeichniß laufen, der Musterungskommission vorgeführt werden.

Es haben zu erscheinen:

Morgens 8 Uhr die Pferde von Neuenbürg, Arnbad, Birkenfeld, Salmbach, Conweiler, Dennach, Engelsbrand, Feldrennach, Gräfenhausen, Grumbach, Höfen, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Salmbach, Schwann, Unterniebelsbach, Waldbrennach. Morgens 9 Uhr: Wildbad, Beinberg, Bernbach, Biefelsberg, Dobel, Enzklösterle, Herrenalb, Igelstöck, Kapfenhardt, Langenbrand, Loffenau, Maissenbach, Neusack, Oberlengenhardt, Rothensol, Schömberg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt.

### Verzeichniß

der in der Gemeinde . . . vorhandenen Pferde.

Name des Pferdebesitzers.	Wohnort.	Zahl der über 3 Jahr alten Pferde.	Bemerkungen.

Summa

der in der Gemeinde vorhandenen Pferde:

Ort, Datum,

Den 25. Juni 1872.

Unterschrift.

Königl. Oberamt.  
Gaupp.

## Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Ganttsache des Johannes König, Tagelöhners in Oberniebelsbach, wird die Schuldenliquidation am

Dienstag den 3. Sept. 1872,

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Oberniebelsbach vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfindgläubiger — welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben, ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfindgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Behandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproceße gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Freitag den 19. Juli d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Oberniebelsbach vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfind versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfindern nicht

hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 18. Juni 1872.  
Königl. Oberamtsgericht.  
Römer.

Nevier Calmbach.

Das

**Vorhängen**

für die Zwecke der Langholz-Flößerei von derENZbrücke bei der Wildbader Ziegelhütte abwärts bis zur Schwarzloch-Senjesfabrik wird auf eine Reihe von Jahren am Dienstag den 2. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr auf der Nevieramtskanzlei dahier öffentlich veraccordirt.

Königl. Nevieramt.

Grumbach.

**Holz-Verkauf.**

Mittwoch den 3. Juli d. J.  
Vormittags 10 Uhr

werden aus den diesseitigen Gemeindevaltungen auf dem Rathhaus-Lokal zum Verkauf gebracht:

- 95 Stück Bauholz mit 37 Fm.
- 3951 " Gerüststangen,
- 100 " Feldstangen,
- 65 Rm. Nadelholz-Prügel.

Den 26. Juni 1872.

Schultheißenamt.  
Kentschler.

Würzbach D.-M. Calw.

**Fischwasser-Verpachtung.**

Montag den 1. Juli Morgens 9 Uhr wird das Fischwasser des Würzbachs und Gesehbachs, und zwar

1. Abthlg. von dem sogenannten Neuen Brunnen bis zum Ende der Wiese des J. G. Luz in Naislach;
2. Abthlg. von da bis zum Ende der Gemeinde-Markung, sowie vom Gesehbach, (letzte in Gemeinschaft mit der Königl. Finanzverwaltung)

auf dem hiesigen Rathhause an den Meistbietenden verpachtet; wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Der Gemeinderath.

Neufach.

**Accord.**

Nächsten Samstag den 29. d. M. wird in dem Schulhaus das Schulzimmer, welches vergipst werden soll, Nachmittags 2 Uhr veraccordirt werden, hiezu werden die Accordsliebhaber eingeladen.

Den 24. Juni 1872.

Schultheißenamt.  
Knöller.

Schömburg.

Für die hiesigen Abgebrannten sind bis jetzt folgende Gaben eingegangen:  
Von der Gemeinde Zgelsloch 12 fl.,

Schwarzenberg 11 fl. 21 kr., Oberlengenhardt 14 fl. 45 kr., durch das Stadtschultheißenamt Wildbad 30 fl., von Hr. Robert Wegel das. 6 fl., Friedr. Rath das. 3 fl. 30 kr., Wittwe Luz 5 fl., Stpf. H. in Zell. 1 fl., C. Schall 54 kr., Dec. L. in N. 1 fl., Dr. Landel in N. 1 fl.

Herzlichen Dank!

Den 25. Juni 1872.

Gem. Amt.

**Privatnachrichten.**

**Codes - Anzeige.**

Dennach, 25. Juni.

Heute Abend 5 1/2 Uhr starb nach kurzem Leiden unser theurer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater **Philipp Neuweiser**, zum „Girisch“ unerwartet schnell im Alter von 57 Jahren, wodon wir Verwandte und Freunde hiermit in Kenntniß setzen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung:

Freitag Morgens 9 1/2 Uhr.

**Zur Beachtung.**

**Violinen** in 1/1 Größe, sowie auch solche in 3/4 Größe (letzte für Schüler) ferner Violinkästen, Bögen etc. verkaufe ich wegen Geschäftsaufgabe zu herabgesetzten Preisen.

Pforzheim, 21. Juni 1872.

**Louis Zeller**

gegenüber der Post.

Unterniebelbach.

Ein tüchtiger

**Schuhmachergeselle**

kann sogleich bei gutem Lohn in Arbeit treten, auch nehme sofort einen Lehrling an

**Ludwig Benzler.**

Neuenbürg.

**Ein Schuhmacher-Geselle**

findet Beschäftigung und kann sogleich eintreten, auch wird ein Lehrling angenommen.

**Carl Rothacker, Schuhmacher.**

Engelsbrand.

**600 bis 800 fl.** liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat bei

**Michael Fischer.**

Neuenbürg.

Einen noch gut erhaltenen einfachen **Kleiderkasten** sucht zu kaufen, wer? sagt Stadttacifer Belzle.

Neuenbürg.

**1800—2000 fl.** Pfleggeld leih gegen gesetzl. Sicherheit aus

**Karl Schnepf.**

Neuenbürg.

 280—300 fl. Pflegschaftsgeld leih gegen gesetzl. Sicherheit aus

**Agelschmied Eberhardt.**

Neuenbürg.

**Hr. Malmsheimer** hält am Samstag Nachmittag den 29. Juni eine

**Versteigerung**

gegen gleich baare Bezahlung ab, und kommt vor: allerlei Schreinwerk, worunter ein doppelter nussbaumener Kleiderkasten, Küchengeschirr, Kupfer und Porzellan.

**Maß und Gewicht**

nach dem Gesetz

der neuen Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868.

Kurz und faßlich dargestellt von

**G. Heid**, Oberamtsgeometer.

Preis 4 kr.

Zu haben bei

**Jak. Mech.**

**Kronik.**

Deutschland.

Die abgelaufene Reichstagsession war die arbeitsvollste der letzten Jahrzehnte. Der Bundesrath hat 20 Gesetzentwürfe, neun Verträge und 13 anderweitige Vorlagen eingebracht. Diese 42 Vorlagen sind bis auf drei erledigt worden. Aus dem Schoße des Hauses wurden 13 Anträge vorgelegt, davon führten 3 zu Gesetzentwürfen, 2 sind abgelehnt und 2 unerledigt geblieben; 3 Interpellationen sind beantwortet worden. Von 2,777 Petitionen sind 2,690 der Petitions-Kommission, 87 den Kommissionen überwiesen worden. Nicht mehr als 2222 hat der Reichstag an den Reichskanzler abgegeben; 49 sind durch Tagesordnung erledigt, 219 als zur Erörterung ungeeignet erachtet worden, 211 sind unerledigt geblieben. Der Reichstag hat dies Alles in 48 Plenarsitzungen, 152 Kommissions- und 74 Abtheilungssitzungen erledigt.

Berlin, 22. Die Zustimmung der württembergischen Regierung zu dem vom Reichstage beschlossenen Jesuitengesetze ist nachdem Minister von Mittnacht am 15. ds. nach Stuttgart abgereist war, bereits am 16. ds. hier eingetroffen.

Die Matrifularbeiträge haben sich in Folge der günstigen Finanzlage des Reichs bedeutend vermindert, Preußen zahlt sechs Millionen, Sachsen eine halbe Million weniger als zuvor und bei dem regen Geschäftsverkehr in allen Zweigen des Handels und der Industrie wird unzweifelhaft im nächsten Jahre eine abermalige Herabsetzung stattfinden und den kleinen Staaten ein Grund zur Klage entzogen werden.

Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland über die Zahlung der drei Milliarden resp. Befreiung des französischen Gebietes von der deutschen Besatzung gehen, wie verschieden auch die Angaben über Einzelheiten lauten, offenbar ihrem Abschlusse entgegen.

Männer aus allen Theilen Deutschlands haben einen Aufruf zur Feier eines ständigen deutschen Nationalfestes erlassen und dazu den 2. September, den Tag von Sedan, ausersehen: „An jenem Tage — sagen sie — herrsche Waffenstillstand für alle Parteien; ein sei unser Volk zur Natio-



nalfeier, wie es eins war in den Tagen des Kampfes.“ Das Fest soll sich gestalten „zu einer Dankfeier für die herrlichen Thaten Gottes an unserem Volke, zu einem Freudentage für unseren theuren Heldenkaiser, als Ausdruck der unverbrüchlichen Liebe und Treue seines Volkes, zu einem Erinnerungstage an die gefallenen Helden in erneuerter thatkräftiger Erweisung der Liebe an ihre Hinterbliebenen, zu einem Ehrentage für die lebenden Sieger, zu einem Jubeltage für unser ganzes Volk in Neubelebung der Liebe zum Vaterlande, zu einem lebendigen, von Jahr zu Jahr in neuer Herrlichkeit erstehenden Denkmal der errungenen Einheit All-Deutschlands.“

In der bayerischen Armee ist seit kurzem nunmehr das preussische Exercier-Reglement eingeführt, welches damit in der gesammten deutschen Armee Platz gegriffen hat. In Bayern, wo man dieser Einführung mit so großem Widerstreben gegenüberstand, hat man sich sehr schnell damit befreundet und ist jetzt, wo auch bereits der Garnisonsdienst nach preussischem Muster ausgeführt wird, des Lobes übervoll.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Juni. Seine Majestät der König hat dem Justiz-Minister von Mittnacht Höchstseiner wohlgetroffenes lebensgroßes Brustbild in Del gemalt, mit folgendem Handschreiben übersendet: „Mein lieber Justizminister v. Mittnacht! Durch Ihre ausgezeichneten Leistungen in Verwaltung der Ihnen anvertrauten Aemter und insbesondere durch Ihr umsichtiges und entschiedenes, Meinen bundesfreundlichen Gesinnungen, sowie Meinen auf Wahrung der Interessen Meines Landes gerichteten Absichten ganz entsprechendes Wirken als Vertreter Meiner Regierung im Bundesrath des Deutschen Reiches haben Sie sich von Neuem Ansprüche auf Meine Anerkennung erworben. Um Ihnen einen Beweis hievon zu geben, überjende Ich Ihnen Mein Bild und wünsche, daß Sie hierin zugleich ein Zeichen der Gesinnungen persönlichen Wohlwollens erblicken mögen, die Ich für Sie hege. Hiernächst verbleibe Ich, Mein lieber Justiz-Minister v. Mittnacht, Ihr gnädigster König.“

**Zeitungsabonement.** Der „St.-A.“ enthält folgende Bekanntmachung der königl. Postdirection: „Wir machen hiemit bekannt, daß die im innern württembergischen Verkehr schon seither zugelassenen monatlichen Abonnements auf Zeitungen (im Einklang mit den hierüber im Reichspostdebit bestehenden Anordnungen) derart geregelt worden sind, daß zwar im ersten Monat eines Quartals nur auf das volle Quartal, im zweiten und dritten Monat aber je auf den Rest des Quartals (auf zwei Monate, bezw. einen Monat) Bestellungen seitens der Poststellen angenommen werden. Diese Monats-Abonnements sind zunächst nur bei denjenigen politischen Zeitungen gestattet, welche öfter als zweimal wöchentlich erscheinen und deren Verleger sich zur Zulassung von monatlichen Bestellungen bereit erklärt haben.“ Der Erlaßpreis bei Monatsabonnements

\*) Auch auf den „Enzykloped“ kann in dieser Weise abonniert werden. Die Redact.

beträgt  $\frac{2}{3}$ , bezw.  $\frac{1}{3}$  des Quartals-Erlaßpreises. Die Poststellen geben auf Verlangen Auskunft, auf welche Zeitungen monatliche Bestellungen angenommen werden können.“

Stuttgart, 24. Juni. (Stadtshult-Heißenwahl.) Wahlresultat: Abgegebene Stimmen 6245, davon erhielten Professor Dr. Haack 6033, Rathschreiber Haug 2133, Rechtsanwalt Riethammer 1971 (blos auf Rechtsanw. Riethammer lautend 93), Gemeinderath Ed. Eiden 1952, Gemeinderath Gaßpar 1946, Rechtsanwalt Dr. D. Wächter 1813, N.-A. Lautenschlager 1797 Stimmen.

Kirchheim, 21. Juni. Der Verkauf auf dem Wollmarkt ist äußerst lebhaft. Am ersten Vormittag war schon mehr als die Hälfte des in ca. 11,000 Ctr. bestehenden Quantums mit 15—18 fl. Aufschlag gegen fern verkauft. — Mit Rücksicht auf den Kirchheimer Wollmarkt und die vielen und bedeutenden Schäferereien in der Umgegend hat es der landwirtschaftliche Verein übernommen, die württembergische Wolle auf der Weltausstellung in Wien im Jahr 1873 auszustellen. Es werden in allen Bezirken des Landes einzelne Schafhalter gebeten werden, je ein Wollklotz gegen Vergütung des Werths abzugeben.

Wildbad, 24. Juni. Seine Durchlaucht der Kaiserlich russische Reichstanzler Fürst Gortschakoff ist soeben hier eingetroffen und im Hotel Klump abgestiegen.

A u s l a n d.

Aus Paris kommen in neuester Zeit wieder mancherlei Klagen über die unerträgliche Behandlung der Deutschen. Der bekannte Schriftsteller Arthur Levisohn, der Korrespondent der kölnischen Zeitung hat endlich doch seinen Aufenthalt daselbst aufgeben müssen, da ihm von verschiedenen Seiten gleichzeitig Forderungen zum Zweikampf zugingen.

In Spanien zieht sich der Karlisten-Aufstand wie eine langwierige Krankheit hin. Die Regierungstruppen umzingeln und sprengen Schaar auf Schaar, besiegen, tödten und nehmen gefangen, so oft man's hören will, aber zu Ende geht das Spiel nicht.

Miszellen.

Die Sägmühle.

Eine schwäbische Geschichte von Louise Pichler. (Fortsetzung.)

In Folge dieser Wahrnehmung widmete er ihr im Verlaufe des Abends seine ausschließende Aufmerksamkeit; mit dem reichsten und angesehensten Mädchen des Kirchspiels mochte er sich nicht ungerne auf dem Tanzboden zeigen. Nie hatte das Köstle so reiche und vielbewegte Stunden erlebt: wie die an diesem Hochzeitabend, und doch war ihr nie ein Tag so schnell dahingeschwunden, wie der heutige. Die Mitternacht kam, man mußte den Tanzboden verlassen, um zu seinem kleinen, vertraulichen Imbiß an den Hochzeitstisch sich zu setzen. Sodann bildeten die Hochzeitknechte und Mägde den Kreis um die Braut, und

stimmten den üblichen Gesang an, während das Köstle, als die erste der Hochzeitmägde, ihr das Kränzlein abnahm und die Haube aufsetzte. Nun war's Zeit zum Ausbrechen, und Köstle mußte dem Knecht, der längst angekommen war, und sich indeß auf eigene Rechnung auf dem Tanzboden belustigte, den Auftrag zum Einspannen geben. Noch begleiteten Braut und Bräutigam sie zur Hauschwelle, und der Brautführer ließ es sich nicht nehmen, sie selbst auf das Wägele zu heben; dann rollte es hinweg, und die Hochzeit war vorüber, wie ein schöner, glücklicher Traum.

Das Sägmüllertöchterlein wußte nicht recht, ob sie freudig oder traurig war, als sie durch den heimischen Wald hinfuhr; aber das dächte sie gewiß, daß sie die Vögel nie so heiter hatte singen hören, und daß der Wald nie so frisch und erquickend geduftet hatte, wie jetzt, als sie bei Tagesanbruch auf der Sägmühle anlangte.

Der Hochzeitstag war vorüber, aber vergessen war er nicht. Köstle, die sonst still ihren Weg ging, war verändert, bald heiter und aufgewekt, so daß sie den Sägmüller an sein Weib selig erinderte, bald träumerisch und zerstreut; zum ersten Male kam ihr der Gedanke, daß die Sägmühle doch etwas einsam und verlassen gewesen sei. In Folge dieser Regungen traf der Vetter Jakob am nächstkommenden Sonntage sie wieder nicht an. Sie war in's Dorf gegangen, um das neue Ehepaar in seinem Hausstand zu besuchen, was der Sägmüller wie Jakob, schicklich und natürlich fanden. Aber bei dem jungen Paare fand Köstle, was wieder sich ganz natürlich traf, auch Konrad, den Brautführer, und dieser wußte wohl so weit, was Höflichkeit heiße, um ihr auf ihrem Heimwege das Geleite zu geben. Da verarg sich ihm auch nicht, daß sie die Eindrücke des Hochzeitabends noch nicht vergessen habe; natürlich war es, daß er über die Beschaffenheit derselben nachforschte, und fragend hinwari: man werde dem Köstle wohl bald auch zur Hochzeit gehen dürfen? Köstle erröthete so hoch, als nur immer das Gegentheil rechtfertigte, und versicherte dann mit ungewöhntem, auffallendem Eifer, das stehe noch im weiten Feld, daran denke sie noch gar nicht, wüßte auch durchaus nicht, mit wem? Doch fiel ihr das Unrecht, das sie in dieser letzten Behauptung beging, etwas auf's Herz. Konrad schien verwundert, aber er sagte sich, und lenkte schnell wieder ein, indem er einiges Verbindliche darüber äußerte, daß ein Mädchen wie sie, nicht einmal die Sägmühle zu haben brauchte, um unter den Burschen wählen zu können. Etwas dergleichen ihr persönlich Schmeichelndes hatte Jakob nie geäußert, er hatte es durchaus keinen Gehl, daß er in Köstle hauptsächlich die Tochter seiner Base, ein Mädchen von guter Familie und die Erbin von der Sägmühle sehe. Mit klopfendem Herzen und in nie geruhter Bewegung nahm sie von Konrad endlich Abschied, und eilte mit flüchtigem Schritte der Mühle zu. Konrad dagegen ging langsam und nachdenklich heimwärts, sein Interesse für Köstle, das anfangs nur das einer flüchtigen Eitelkeit gewesen war, nahm eine ernstere Farbe an. Die Heirath



mit Jakob schien ja nicht so fest schon bestimmt zu sein, wie man im Dorfe meinte! So hoch Konrad immer auch seinen eigenen Werth zu schätzen geneigt war, so konnte er doch sich nicht verbergen, daß eine Heirath mit des Sägmüllers einziger Tochter doch weit über seine Familien- und Vermögens-Verhältnisse ginge. Aber warum sollte ihn nicht ein solch' ungewöhnlicher Glücksfall treffen? Die Sägmüllerin, deren Widerstand noch am meisten zu fürchten gewesen wäre, war todt, den Sägmüller fürchtete er nicht, und das Rösle? Nun, die fecksten und schönsten Mädchen des Dorfes blickten ihm heimlich hinter'm Fensterladen nach, wenn er am Hause vorüberging; sollte ihm's fehlen bei einem Mädchen, die „aus der Ginde war?“

Er war wohl nicht der Erste, der auf diese Art zu seinem Glücke kam!

Trotz Leichtsinns und Eitelkeit hatte er ein „gutes Gemüth“; er vergaß über der Sägmühle das Mädchen nicht ganz, sie war wirklich keine böse Zugabe, nett von Person und gutmüthig dabei, kein Hausdrache und keine Hochmuthsnärrin. Wenn sie auch kein geläufiges Mundstück hatte, so war noch die Frage, ob dies nur ein Fehler war?

Von jetzt an sah es also Konrad ernstlich auf des Sägmüllers Tochter ab. Er hatte zwar keine Gelegenheit, offen vor den Leuten in der Sägmühle einzusprechen, aber dies war auch ganz und gar nicht sein Verlangen; das Rösle zur Abendglockenzeit am Gartenzaun aufzujuchen, oder unter ihr Kammerfenster zu kommen, das blieb ihm unbenommen, so gut als irgend einem andern rechtschaffenen Burschen, und er versäumte es auch keineswegs. Einige Schritte unterhalb der Sägmühle, von ein paar Tannen überwölbt, ging ein Steg über den Mühlbach, dort holte das Rösle alle Abend Wasser zum Haushaltungsgebrauch, und dort stellte er sich auf.

Anfangs erschrad das Mädchen, das an dergleichen Aufmerksamkeiten nicht gewöhnt war, über seinen unvermutheten Anblick, und bat ihn inständig, sich zu entfernen; aber sie sprach während dessen doch mit ihm, und konnte nicht umhin, anzuhören, was er ihr zu sagen habe. Das begleitete sie nun Tag und Nacht, wob sich in ihre Träume, und sprach zu ihr im Wachen. Ihr Herz war für Eindrucke so empfänglich, und sie hasteten so tief, denn sie hatte noch so wenig erlebt. Sie liebte den Konrad, und da einmal diese Liebe ihr im Herzen keimte, hatte sie bald dasselbe umschlungen, wie die Tannen mit ihren Wurzeln das Felsstück, auf dem sie standen. Es brauchte nicht vieler Besuche, bis sie ihm ihre Liebe gestand, und ihm schwur, daß nur er und kein Anderer sie heirathen sollte.

Sie standen auf dem Stege im Schatten der Tannen, und hielten die Hände in einander verschlungen, die Abendlüfte schienen den Schwur unter die säuselnden Baumgipfel zu tragen; unter ihnen rauschte unheimlich der Bach hin, als grolle er dem Paar auf dem Stege.

Rösle fühlte und hörte nichts davon, sie wußte nur, daß sie auf ewig dem Kon-

rad angehöre, und daß ihre ganze Seele ihm zu eigen wäre, so wie er jetzt ihre Hand in der seinigen hielt. Erst als er sie verlassen hatte, als sie ihm nachblickte, bis er im Waldschatten verschwand, schlug sie das Auge auch zum Himmel auf; er blickte so ernst und stille mit tausend Sternenaugen auf die Waldlichtung nieder. Unwillkürlich dachte das Mädchen hierbei an ihre verstorbene Mutter, und ein leichter Schauer durchfröstelte ihr zuvor so glühendes Herz.

Aber es galt nun, den Vater zur Einwilligung zu bestimmen, und das alte Verhältniß mit Jakob abzubrechen. So jaghaft und willenlos Rösle sonst gewesen war, so entschieden war sie jetzt, denn es war Konrad der durch sie handelte; sie hatte keinen eigenen Willen, sondern den seinigen. (Fortf. folgt.)

**Königsberg.** Ein hiesiger Tischlermeister, der bisher still und fleißig sein Handwerk betrieb, gewann bei der letzten Pferdellotterie zwei wunderschöne Pferde. Sofort war es mit seiner Arbeit und seinem häuslichen Glück zu Ende. Von früh bis spät fuhr er mit seinen eleganten Goldfüßen durch die Straßen, fing an sich für einen reichen Mann zu halten, zeigte ab und zu Spuren von Geistesjerrüttung, und ist am 12. vollständig irrsinnig in's städtische Krankenhaus gebracht worden.

(Musikalisches.) Der „Dem. Jtg.“ wird eine originelle Geschichte über einen unserer Reichstags-Abgeordneten erzählt. Derselbe wohnt nämlich in einem hiesigen Hotel ersten Ranges, neben ihm ein großer Musikfreund, der schon am frühen Morgen durch lautes Clavierpiel den Volksvertreter aus den süßen Träumen weckt. Um nun den wüthenden Clavierpieler zum Schweigen zu bringen, hat letzterer sich eine Posaune besorgt, um, sobald sein Nachbar Morgens zu spielen anfängt, die schrecklichsten Mißtöne hören zu lassen. — Wir sind begierig zu erfahren, ob er auf diese Weise seinen Zweck erreichen wird und wie der Hotelbesitzer und seine übrigen Gäste sich zu diesem musikalischen Wettkampf verhalten werden.

(Spargel als Medicin.) Wie dem „Vort Courant“ von einem Arzte mitgetheilt wird, werden die Vortheile der Spargel-Pflanze von allen an Rheumatismus und Gicht Leidenden nicht gehörig geschätzt. Leichte Anfälle von Rheumatismus sollen durch

einen mehrtägigen Genuß von Spargel curirt werden können, während in mehr chronischen Fällen dadurch eine große Erleichterung erzielt wird, besonders wenn der Patient beim Essen und Trinken alle Säuren vermeidet. Auch der Genuß der Jerusalem-Artichoke (eine Art Sonnenblume) gewährt Erleichterung gegen Rheumatismus. Die Köpfe können in der gewöhnlichen Weise gegessen werden, aber ein von den Blättern und Stengeln bereiteter und täglich drei bis vier mal genossener Thee ist, wenn auch kein so angenehmes, doch ein sicheres Heilmittel.

#### An Thiers.

Daß du mich liebest, wußt' ich,  
Ich hatt' es längst entdeckt,  
Doch als Du mir's gestanden,  
Hat es mich tief erschreckt.

Denn, wenn die Lieb' so mächtig,  
Warum plaidirst du dann  
Für ein Heer von siebenhundert-  
und fünfzigtausend Mann?  
(B. W.)

#### Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart.

a. d. Wochenmarkt am 22. Juni:

1 Kilo Butter	1 fl. 4 fr.
1 Kilo Rindschmalz	1 fl. 12 fr.
1 Kilo Schweineschmalz	52 fr.
1 Liter Milch	5 fr.
5 Eier für	8 fr.
1 Kilo Mehl No. 1	18 fr.
1 junge Gans	1 fl. 30 fr.
1 Ente	54 fr.
1 Huhn	48 fr.
1 Kilo Erbsen	14 fr.
1 Kilo Linsen	14 fr.
1 Kilo Weichkorn	8 fr.
1 Kilo Weizen	8 fr.
100 Kilo Kartoffel, alte	5 fl. 30 fr.
1 Kilo Mastochsenfleisch ohne Zug.	52 fr.
mit $\frac{1}{10}$ Zugabe	44 fr.
1 Kilo Schweinefleisch ohne Zug.	44 fr.
mit $\frac{1}{10}$ Zugabe	40 fr.
1 Kilo Kalbsfleisch ohne Zugabe	44 fr.
mit $\frac{1}{10}$ Zugabe	40 fr.
3 Kilo Kernbrod	32 fr.
3 Kilo Schwarzbrod	30 fr.
1 Pr. Wecken wiegen	100 Gramm.
50 Kilo Heu	1 fl. 45 fr.
50 Kilo Stroh	1 fl. 24 fr.
1 Bund = 10 Kilo	17 fr.
1 Martkl. Buchenholz	30 fl. — fr.
1 Martkl. Birkenholz	25 fl. — fr.
1 Martkl. Tannenholz	17 fl. — fr.

#### Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler für das dritte & vierte Quartal 1872.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern zeitig aufzugeben, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärtig, geschieht die Versendung des Enzthälers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, also je in Calmbach, Herrnsalb, Höfen, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-Abgaben Enzklösterle, Loffenau und Schömberg, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction oder durch die Stadtpost.

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.